

Calwer Wochenblatt

№ 21.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 7. Februar 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Befrag. f. d. Ort- u. Nachbezugspreis 1 M., f. d. sonst. Bezugspr. M. 1.10, Postgeb. 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 5. Febr. Bei dem am Mittwoch stattgefundenen Langholzverkauf aus den städtischen Waldungen wurden 134% des Taxpreises erzielt. Ein weiterer noch größerer Verkauf von Stämmen folgt später.

* Calw, 6. Febr. Die Befürchtung von Hochwasser hat sich glücklicherweise als unnötig herausgestellt. Der anhaltende Regen und die durch die milde Temperatur veranlaßte Schneeschmelze bewirkten zwar ein rasches Steigen der Nagold und ihrer Seitenbäche, aber zu einem Ueberschreiten des Flußbettes kam es nicht. Da der Boden nicht gefroren war, so nahm das Erdreich eine große Wassermenge auf. Außerdem war im Gäu der Schnee vorher schon langsam geschmolzen und nur auf der Waldseite lagen noch größere Schneemassen. Der feine Regen hat auch mit dem in den Wäldern liegenden Schnee aufgeräumt. Dem von Alt und Jung, Hoch und Nieder eifrig betriebenen Sport des Schlittensfahrens hat die Natur nun ein Ende gemacht nach dem Wort des Dichters: Es kann ja nicht immer so bleiben! Für die Tiere und Vögel von Wald und Feld bedeutet der Umschlag der Witterung den Anfang einer neuen glücklicheren Zeit. Die Tiere hatten bei dem tiefen Schnee große Notzeit. Bei ihnen war Schmalhans Küchenmeister, zugleich hatten sie Tag und Nacht keine Ruhe, da gerade im Januar dem edlen Waldwerk noch besonders gehuldigt wurde. Mit Ablauf des Januars ist ihre Leidenszeit vorbei und bald werden die wenigen Rehe und Hasen, die sich in letzter Zeit vorsichtig vor der Kugel des Jägers zurückgezogen haben, wieder zutraulicher sein und dem Blick des Wandersmanns sich in der Nähe zeigen. Bald wird der Hase den Jäger äffen und ihm das schönste Männchen stellen. So ändert sich die Zeit auch im Waldmannsleben.

* Calw, 6. Febr. Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs läßt gegenwärtig den oberen Nötelbachweg erstellen. Der neue Weg bildet die Fortsetzung des im letzten Jahre ausgeführten Wegs und führt hart am lustig springenden Bach dahin. Das bis jetzt fertig gestellte Stück des Wegs bietet reizende Partien und angenehme Wanderung. In etwa 3 Wochen wird der ganze Weg bis zum Javelsteiner Brücke begangbar sein.

Baihingen, 3. Febr. (Seltenes Jagdglück.) Bei einer in hiesiger Nähe abgehaltenen Hochwildjagd hatte eine Jagdgesellschaft aus Stuttgart 12 Schützen mit ca. 20 Treibern und hatten am Ende der Jagd, nachdem ihnen mehrere Edel- und Damhirsche, sowie Rehwild zugetrieben wurde, eine prachtvolle Gule zur Strecke gebracht, worauf die Jagdgesellschaft wieder befriedigt nach Hause zog.

Stuttgart, 3. Febr. Die heutige Ledermesse in der Gewerbehalle hatte eine geringere Zufuhr aufzuweisen als die anfangs Dezbr. v. J. abgehaltene. Zum Verkauf angeboten waren die verschiedensten Lederarten. Besonders gut vertreten war Schwarzwildleder und Sohlleder, auch Bacheleder war in einigen größeren Posten vorhanden. Eine große Anzahl Verkäufe wurden gleich nach Beginn der Messe abgeschlossen und die Kauflust blieb auch eine andauernd rege. Der Preis betrug für Sohlleder 1.45—1.50 M., für Schwarzwildleder 1.40—1.90 M., für Bacheleder 1.10—1.20 M. pro Pfund. Der Preis für Schafleder schwankt zwischen 1—2 M. pro Stück.

Cannstatt, 4. Febr. In heutiger, nicht-öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der denselben zugestellte, nach den Beschlüssen vom 21. Jan. l. J. berichtigte Vertragsentwurf, betr. Vereinigung von Cannstatt mit Stuttgart, zur weiteren Beratung gebracht und den Kollegien ferner der auf Grund der Verhandlungen des Stadt-

vorstands mit dem Amtöverammlungsausschuß zu stande gekommene Vertragsentwurf, betreffend das Ausscheiden von Cannstatt, Untertürkheim und Wangen aus dem Cannstatter Oberamtsverband, vorgelegt, nach welchem das künftige Stuttgart eine Entschädigung für die Steuerleistungen der drei Gemeinden nicht zu leisten, dagegen entsprechende Vergütung für den Uebergang von Vermögenswerten der selbigerigen Amtskörperschaft Cannstatt zu bezahlen hat. — Der Vertragsentwurf mit Stuttgart wurde im Gemeinderat mit 12 gegen 3, im Bürgerausschuß mit 11 gegen 4 Stimmen angenommen, derjenige mit der Amtskörperschaft ebenfalls im Gemeinderat mit 13 gegen 2, im Bürgerausschuß einstimmig.

Zuffenhausen, 5. Febr. Nachdem Stadtschultheiß Gutekunst von Heimerdingen, der früher hier Gemeindepfleger war und zum Schultheiß der hiesigen Gemeinde nach dem Wegzug des Dr. Keß gewählt worden war, von der Regierung bekanntlich nicht bestätigt worden ist, so wird das hiesige Schultheißenamt von Gemeinderat Baner provisorisch verwaltet. Ein neuer Wahltermin wird binnen kurzem ausgeschrieben werden. Als Kandidaten nennt man Ratsschreiber Häußler von Feuerbach, der bei der letzten Schultheißenwahl mit nur 15 Stimmen gegen Gutekunst unterlegen ist. Zweifellos werden aber auch noch andere Kandidaten um den Posten sich bewerben.

Esslingen, 5. Febr. Die Geschäftsstelle für Eisenbahnpublikationen in Stuttgart hat den Vorplatz des Bahnhofs in Ludwigsburg an die Firma Gebrüder Landauer in Stuttgart zur Anbringung von 4 großen Schaukästen auf eine Reihe von Jahren verpachtet. Der Gewerbetreibende Ludwigsburg hat sofort in Eingaben an die k. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und an die Handelskammer in Stuttgart Verwahrung eingelegt; es ist zu hoffen, daß der gewünschte Erfolg erzielt wird.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Krieg im Frieden.

Roman von Hans Hochfeldt.

(Fortsetzung.)

Ja, träumte er oder wachte er? Es tanzte alles vor seinen Augen.

„Der Brave hat seinen eigenen Unterstützungstrupp überfallen!“ jauchzte Hans auf, indem er sich vor Lachen krümmte.

„Hurr—rr—rr.“ — das „r“ wurde endlos in dem Munde des Hauptmanns, „für diesen militärischen Geniestreich soll Sie doch gleich —“ seine Stimme versagte ihm. So etwas war ihm in seinen langen dienstlichen Jahren noch nicht passiert. — — —

Ziehen wir einen Schleier über die nächsten Minuten — ein seelisch tiefer niedergeschmetterter Feldwach-Kommandant hat wohl noch nie schloßlos an einem verglimmenden Divilkfeuer dem neuen Morgen entgegengesessen, als der tapfere Falkenhayn, nachdem er wieder seine alte Stellung bezogen hatte.

„Siehst Du, liebe Lusch“, hatte Hans seiner Cousine beim Abschied zugeflüstert, als er sie auf den Wagen hob, „das kommt von großem Ehrgeiz, Du hast auch eine solche ehrgeizige Ader in Dir — laß Dir das Beispiel des armen Falkenhayn zur Warnung dienen.“

„Merke es Dir selber, Du alter Krakehsfrige!“

Und lachend war sie in der Dunkelheit verschwunden. — — —

IV.

Der heiteren Wanderverzeit war für die Bewohner des Rheinbach'schen Gutes ein ruhiger, einsamer Winter gefolgt. Nüchtern entfernt von der nächsten Stadt gelegen, zu deren Bewohner der alte Baron keine anderen als geschäftliche Beziehungen hatte, war der gesellige Verkehr auf dem Gute gleich Null und beschränkte sich im großen und ganzen auf einige Jagddinner, bei denen ein älterer Oberförster, sowie einige benachbarte Besitzer das eiserne Kontingent bildeten. Alle die vielfachen Vergnügungen, die den jungen Damen in der Stadt geboten werden, wie Bälle, Gesellschaften, Theater und Konzerte, fehlten für Margot und Ella, und ebenso jeder anregende Verkehr mit Freundinnen und jungen, gebildeten Männern. Sie waren beide auf ihre eigenen Ressourcen angewiesen, und es wäre unwahr, wenn man behaupten wollte, daß sie Sehnsucht nach einer Aenderung gehabt und nicht vollkommen mit ihrem Leben zufrieden gewesen wären. Sie waren sich selbst genug, und die ihnen nicht übermäßig reich zugemessene freie Luft genossen sie in der Pflege der Musik, für die Beide leidenschaftlich schwärmten, und im Lesen guter Bücher. Beide waren zu tüchtigen Hausfrauen herangezogen worden und hielten, da die Mutter Margot's etwas kränklich war, die innere Wirtschaft des großen Gutes in musterhafter Ordnung. — Seit dem Oktober waren die beiden jüngeren Söhne des Barons in dem Kadetten-Korps und dadurch das Leben noch ruhiger im Schlosse geworden, als vordem. Sonst hatte das Weihnachtsfest durch den Besuch von Hans einige Abwechslung gebracht, doch in diesem Jahre hatte ihn ein leichter Unfall — eine Verrenkung des linken Fußes, die er sich beim Turnen zugezogen hatte — zu

und eine Benützung der Bahnhöfe zu Gunsten einzelner oder gar auswärtiger Geschäftsfirmen ein für allemal unterbleibt, zumal die Geschäfte am Platz unter der Konkurrenz der Großstadt, der Warenhäuser und der Filialgeschäfte ohnehin schwer zu leiden haben. Auch in Göttingen ist der Versuch gemacht worden, den Bahnhofplatz an die gleiche Firma zur Anbringung von großen Schaufenstern zu verpachten, wogegen der hiesige Gewerbevereinsausschuß in gleicher Weise wie in Ludwigsburg vorgehen wird. Es wäre zu wünschen, daß die Gewerbe- und die kaufmännischen Vereine des ganzen Landes sich dem Vorgehen der genannten Vereine anschließen.

Heilbronn, 5. Febr. Zur Stadtschultheißenwahl. Gestern Abend fanden sich Vertreter der Deutschen Partei, Volkspartei und Sozialdemokratie zu einer Prüfung und Besprechung der Kandidatenliste zusammen; das Zentrum war eingeladen, hatte aber keine Vertretung geschickt. Man war sich allerseits darüber einig, daß von den 9 Kandidaten (Göbel, Smelin, Speidel, Siegel, Kraus, Hauber, Hegel, Pfister, Breßmann) für sämtliche Parteien nur die 4 erstgenannten in Betracht kommen und die 5 weiteren von vornherein auszuschließen haben. (Nedarzeitung.)

Gmünd, 5. Febr. Verhaftet wurde gestern Mittag lt. Gmünder Blätter der hiesige Leichenschauer Böhm wegen mehrfacher Veruntreuungen und Unterschlagungen, sowie Fälschungen seiner Register. Die Polizei ist in reger Tätigkeit, das Beweismaterial zu sammeln. Die Stadtkasse soll sehr in Schaden kommen.

Schwenningen, 5. Febr. Ein 72 Jahre alter Mann, der vor einiger Zeit aus Amerika kam, um seine hiesigen Verwandten zu besuchen, geriet gestern Abend 6 Uhr auf dem Rückweg von Billingen unter den Eisenbahnzug und war sofort tot.

Tutlingen, 5. Febr. In den Tagen um den 29. Mai wird hier das Schützenfest des württembergischen Schwarzwaldschützenbundes abgehalten werden, das außer dem Preisschießen ein Bankett in der Turnhalle umfassen wird.

Heidelberg, 4. Febr. Nach dem Genuß von Fleisch- und Würstwaren bei festlichen Veranstaltungen in einigen hiesigen Gasthöfen sind am Samstag und Sonntag viele Personen, etwa 60, an Magen- und Darmkatarrh, verbunden mit Fiebererscheinungen, erkrankt, zum Teil ernstlich. Die Fälle verlaufen bis jetzt im ganzen gutartig.

Darmstadt, 5. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern für die Rotleidenden in Kalesund eine Beihilfe von 800 Mark.

Berlin, 5. Febr. Bei dem Kaiserpaar fand gestern der erste diesjährige Hofball statt. Der Kaiser machte ausgedehnte Rundgänge im Saal und sprach viel und lebhaft. Besonders eingehend unterhielt sich der Kaiser mit den Boischastern.

Längere Zeit sprach er auch mit dem japanischen Gesandten. Gegen 11 Uhr wurde soupiert, worauf der Ball seinen Fortgang nahm und um 1 1/2 Uhr wie immer mit dem Guldigungsreigen endete.

Berlin, 5. Febr. (Deutscher Reichstag.) Bei sehr schwacher Besetzung des Hauses wird die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel Staatssekretär fortgesetzt. Abgeordn. P a y i g (natl.) geht auf das Befolgungswesen innerhalb dieses Reichsamtes ein. Was die allgemeine sozialpolitische Debatte betreffe und die mancherlei Resolutionen, über deren Fälle geklagt werde, so handle es sich dabei nur um Wünsche, die der Reichstag zum Ausdruck bringe. Wenn die sozialdemokratischen Redner sagten, unsere Sozialpolitik sei nur Demagogie, so verweise er darauf, daß schon mancherlei Anregungen der bürgerlichen Parteien von der Regierung stattgegeben worden sei. Er hege die Hoffnung, daß die Regierung die Handwerks-Enquete nicht wegen finanzieller Bedenken vertragen möge. Eventuell solle eine andere Ausgabe zurückgestellt werden. Die sozialdemokratische Kritik an unserer Sozialpolitik sei zwar eine sehr abschreckende gewesen, aber Herr Fischer-Berlin habe seiner Kritik, seiner Herabwürdigung der Monarchie und Anzweiflung des guten Willens der Regierung eigene Vorschläge nicht zur Seite stellen können. Die Sozialdemokratie lasse es sich nur angelegen sein, daß in die Arbeiterkreise hineinzutragen. Der Parteitag in Dresden habe wiederum gezeigt, daß in unserem Verfassungsstaat von den Sozialdemokraten gar nichts zu erwarten sei. Redner geht dann auf die von den Sozialdemokraten bemängelte Gewerbeaufsicht ein, verweist weiter auf die 430 Millionen Mark, die bereits an Unfallentschädigung und an Rente ausgezahlt seien und nimmt überhaupt die Sozialpolitik gegen die Angriffe der Sozialdemokraten in Schutz. Schließlich geht Redner auch auf Grimmitzschon ein und bezeichnet das Reichsamt des Innern als eine Behörde, die sich alle Mühe gebe, den Arbeitern zu helfen. Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) kommt auf die Frage der Vordelle in Hamburg zurück. Die Ablehnung der Tassahe, daß in Hamburg Vordelle bestehen, werde auch nach der neuen Erklärung des Herrn Dr. Schäfer keinen Glauben finden. — Die Verhältnisse in Hamburg auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens seien geradezu typisch für die Rechtsverhältnisse im Reiche und dafür, daß diese unhaltbar seien. Redner exemplifiziert auch auf eine Reihe von Versammlungsverboten und Auflösungen in Hamburg. Wenn der Staatssekretär neulich die Unhöflichkeit beklagte, mit der der Reichstag immer wieder erfüllbare Wünsche an den Bundesrat richte, so sei zu erwidern, daß auch die Regierungen dem Reichstage ein Zuchtmaßgesetz, ein Umsturzgesetz u. s. w. vorgelegt haben, die nicht annehmbar seien. Mit einem Reichs-Vereinsrecht werde nur das verlangt, was einzelne Bundesstaaten schon haben. Abgeordneter Lesche (Soz.) führt aus, die Kranken- und

Unfallversicherung sei lediglich gemacht worden, um die Sozialdemokratie „positiv“ zu bekämpfen. Redner geht dann ausführlich, namentlich auf Unfälle und Krankenkassenfragen ein, wobei er besonders Mißstände bei Renten-Festsetzungen bemängelt. Hamburgischer Bevollmächtigter Dr. Schäfer nimmt das hamburgische Vereinsrecht in Schutz. Wenn Versammlungen verboten wurden, so lag das lediglich an der Art und Weise der Behandlung fernere Fragen durch Referentinnen in früheren Versammlungen. Das Hamburger Vereinsgesetz gebe der Polizei nicht das Recht, nach Erteilung der Genehmigung einer Versammlung irgendwelche Personen nicht zuzulassen. Das sei der springende Punkt. Abg. Erzberger (Zentr.) weist die Angriffe der Sozialdemokraten gegen das Zentrum zurück und behauptet, das Zentrum habe in der Sozialpolitik gerade den richtigen Mittelweg eingehalten. Staatssekretär Posadowsky wiederholt, daß es politische Aufgaben gebe, die nicht Sache der Frauen seien. Im Uebrigen sei es zweifellos, daß der Grundstein für die Sozialpolitik gelegt sei durch die kaiserlichen Erlasse von 1881. Abg. Jessen (Däne) beleuchtet die Hindernisse, die den fremdsprachlichen Vereinen in Preußen in den Weg gelegt würden. Morgen 1 Uhr Fortsetzung und 3. Lesung des Friedenspräsenz-Entwurfs.

Berlin, 5. Febr. (Zum Herero-Aufstand.) Das Gouvernement in Windhuk telegraphiert, daß nach Angaben Eingeborener der Hilfsarbeiter in der Kolonial-Abteilung, Legationsrat Hoepner und der landwirtschaftliche Sachverständige beim Gouvernement, Watermeyer, am 14. Januar in Waterberg von den Hereros ermordet worden sei. Hinsichtlich des Korrespondenten der Kölnischen Zeitung, Müllendorf und des ihn begleitenden forstwirtschaftlichen Sachverständigen Gerber, die nach Privatmeldungen ebenfalls ermordet sein sollen, meldet das Gouvernement, daß eine Nachricht hierüber nicht vorliegt. — Ein der Kolonial-Zeitschrift zugegangenes Windhuker Telegramm, das dort gestern Abend 10 Uhr aufgegeben ist, besagt: Der Telegraphenbote vom 19. Januar wurde von den Hereros abgefangen. Windhuk ist ohne Angriff geblieben. Die Omaruru-Kompagnie ist vom Süden zurückgekehrt. Bahn und Telegraph sind wieder hergestellt. Djinbingwe und Sobab's sind noch belagert. Der Herero-Aufstand ging von Waterberg aus und begann überall am 12. Januar. Vom Norden liegen Nachrichten noch nicht vor. Die überlebenden Farmer haben nichts als das nackte Leben gerettet. Alles Vieh ist geraubt. Weiter sind Nachrichten eingegangen, daß auch der Hauptmann Franke mit seiner Kompagnie oder doch Teile derselben südwärts marschiert ist und wenigstens Keetmannshoop erreicht hat.

Berlin, 5. Febr. Die nach Swakopmund ausrückenden Truppen werden heute Abend zu einer kleinen Parade vor dem

Werkstätten in der Garnison festgehalten. — Es war daher kein Wunder, daß die Erinnerung an die schönen, abwechslungsreichen Tage des Manövers eine fortwährende Quelle der Unterhaltung im Schlosse blieb und Margot und Ella sich jene Zeit immer von neuem vergegenwärtigten. Merkwürdig war es dabei, daß Margot's Gedanken hauptsächlich bei den Offizieren der Einquartierung haften und namentlich der Name Lederström von ihren Lippen fiel, während Ella mehr die Zuhörerinnen abgab und nur dann lebhaft wurde, wenn der Name ihres Vaters zur Sprache kam. Namentlich, wenn Margot die Persönlichkeit und das Wesen des Regimenten-Adjutanten in rühmendem Gegensatz zu ihres Bruders übermäßigem Benehmen hervorhob, konnte sie sehr eifrig in des letzteren Verteidigung werden. — Hierzu hatte sie auch sonst mehr wie einmal dem Baron gegenüber Gelegenheit, denn dieser weiterte und fluchte häufiger über den Leichtsinne seines Neffen, der ihm zum Neujahr in gewohnter Weise neben seinen Glückwünschen für das neue Jahr eine hübsche Sammlung unbezahlter Rechnungen zur gütigen Begleichung übersendet hatte.

Sie fand immer Entschuldigungen für Hans und lobte seine große Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit und das unbegrenzte Vertrauen, das er doch durch seine offenen Beichten dem Vater zeigte.

„Den Deibel auch,“ polterte dann der Baron, „mir wäre es lieber, wenn er solches Vertrauen nicht nötig hätte, sondern sich mit seinem Zusage einrichten und keine Schulden machen wollte!“

„Aber es sind doch keine schlimme Schulden, lieber Onkelchen,“ hatte sie darauf erwidert. „Jeder junge Offizier bindet doch Väter an, und Du selbst hast uns ja oft genug erzählt, daß auch Du in Deiner Jugend ein flotter Offizier gewesen bist. Bist Du denn immer rangiert gewesen?“ hatte sie schelmisch lächelnd geschlossen.

„Hm, allerdings nicht, aber — so toll, wie Hans habe ich es doch nie getrieben!“

„Du bist aber auch reicher, als es Dein Papa gewesen ist, und dann — Hans wird ja immer älter und verständiger von Jahr zu Jahr, und er macht Dir doch sonst viel Freude! Gestehe doch nur, Onkelchen, daß Du trotz deiner Schuldenmacherei Holz auf ihn bist und ihn gar nicht anders haben möchtest, als er ist! Duckmäuser hast Du ja nie leiden können!“

Der alte Baron hatte dann aufgelacht! Gegen die eigentümliche Logik dieses kleinen Rindsköpfchens kam er ja doch nicht auf, und dem lieben, bittend schelmischen Ausdruck ihres Gesichtes hatte er noch nie widerstehen können.

Und so war es denn auch in diesem Falle, wie stets vorher, geschähen, der alte Baron hatte die Schulden bezahlt und, da er kein großer Freund vom Briefeschreiben war, die ermahnende Epistel an Hans seiner Nichte überlassen! Daß diese nicht allzu scharf wurde und Hans weiter keine Schmerzen verursachte, ließ sich leicht denken. —

Heute aber, an einem trüben, regnerischen und stürmischen Vormittage des Anfang März war mit der Post schon wieder ein neuer Brandbrief von Hans auf dem Schlosse angelangt, und dies Mal war es Ella nicht gelungen, den Sturm zu beschwören!

„Was zu viel ist, ist zu viel,“ rief der Baron in tiefem Aerger aus, den Brief, den er soeben im Familienrate vorgelesen hatte, heftig auf den Tisch werfend. Da hat der Bengel schon wieder 2000 Mark Schulden! Es ist geradezu empörend! Und wofür? Für verlorene Vieliebchen, alte Kleiderrechnungen, neue Uniformen, ein großes Frühstück infolge einer Wette und —

„Aber bei dieser Wette war ja doch mein Major beteiligt,“ entschuldigte Ella. „Da mußte er doch anständig und nobel auftreten!“ (Fortf. folgt.)



Kaiser in das königliche Schloß geführt werden. Auf dem Schloßhofe nehmen die Afrika-Krieger Aufstellung und werden vom Kaiser mit Gefolge besichtigt, während die Kaiserin am Fenster erscheint. Nach Beendigung der Parade geht der Marsch nach dem Lehrter Bahnhofs, von wo um 9 Uhr ein Sonderzug die Truppen nach Hamburg bringen wird. Morgen Nachmittag 2 Uhr verlassen die Afrika-Krieger Hamburg auf einem Wörmann-Dampfer.

Berlin, 5. Febr. Der Kommandant des „Habicht“ telegraphiert aus Swakopmund vom 4. Februar: Gestern auch die Kompanie Franke auf Omaruru abmarschiert. Heute geht die Habicht-Abteilung zur Sicherung der Bahnlinie gegen Oshandja. Transport Winkler ist nach Karibib unterwegs, später nach Gobabis und sperrt die Grenze.

Berlin, 5. Febr. Heute Vormittag stürzte der Kronprinz, als er in Potsdam seine Kompanie in die Kaserne des 1. Garde-Regiments zu Fuß zurückführte, mit dem Pferde. Nach übereinstimmenden Meldungen hat der Kronprinz jedoch keinen Schaden erlitten.

Hamburg, 4. Jan. 10 Monate unschuldig im Zuchthaus gefessen hat der Hamburger Kaufmann Karl Bunnors. Er wurde am 23. Oktober 1902 von der Strafkammer II des Landgerichts Lüneburg wegen gewerbmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er überführt erachtet wurde, von der Ladung eines gesunkenen Rahns 20 Zentner Rohgußeisen (im Werte von 40 M.), die gestohlen waren, gekauft zu haben. Bunnors, der sich völlig schuldlos fühlte, legte Revision beim Reichsgericht ein, die aber verworfen wurde, er mußte seine Strafe antreten. Vom Zuchthaus aus kämpfte der Verurteilte unablässig weiter um Freiheit und Ehre (er war bisher unbestraft). Ein Versuch um Wiederaufnahme des Verfahrens schlug fehl; erst nach vielen Bemühungen gelang es dem Hamburger Rechtsanwalt Dr. Gabain, eine Reihe so schwerwiegender neuer Beweismittel zur Entlastung beizubringen, daß das Wiederaufnahmeverfahren angeordnet werden mußte; der Verurteilte, der bereits 10 Monate seiner Strafe verbüßt hatte, wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. Bei der neuen Verhandlung in Lüneburg wurde der Angeklagte kostenlos freigesprochen. Der Verteidiger hat nun beantragt, dem unschuldig Verurteilten auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1899 von Staats wegen eine Entschädigung auszusuchen.

Kiel, 5. Febr. Der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ ist von der Hilfs-Expedition nach Aalefund gestern Morgen wieder zurückgekehrt. Das Schiff war das erste, das Obdach, Krankenpflege und warme Mahlzeiten brachte. Es hatte 80 Wöchnerinnen an Bord genommen, denen Offiziere und Unteroffiziere ihre Kabinen einräumten. Die Bevölkerung von Aalefund brachte bei der

Abfahrt der Besatzung des „Prinz Heinrich“ Dankoblationen dar.

Hannover, 5. Febr. In der vergangenen Nacht wurden die Pferde des Wagens des Generalleutnants Grafen v. Nolte erschossen und gingen durch. An einer Straßenecke suchten sich die Insassen des Gefährtes durch Herabspringen zu retten. Dabei stürzte die Gemahlin des Grafen auf das Pflaster und zog sich mehrere leichtere Verletzungen im Gesicht zu. Ein herbeigerufener Arzt vernähte die Wunden.

Bern, 5. Febr. Infolge starken Schneefalles und Tauwetters gingen im Gebirge zahlreiche Lawinen nieder. Im Juler-Paß wurde die Engadiner Post von einer Lawine verschüttet. Der Postillon blieb tot, die Reisenden blieben unversehrt. Auch die Engadiner Eisenbahn wurde im Beverer Tal von Lawinen verschüttet, sodas die Züge große Verspätungen erlitten.

Brüssel, 5. Febr. Der in Ostende verhaftete russische Student Basof, welcher unter einem Wagen der Schlafwagen-Gesellschaft aufgefunden wurde, wird sich morgen in Brüssel vor dem Gericht zu verantworten haben. Wie es heißt, ist beim Gericht ein Brief eingelaufen, welcher besagt, daß Basof tatsächlich auf Grund einer Wette das Wagnis durchzuführen wollte, von Paris unter einem Wagen der Schlafwagen-Gesellschaft unbehelligt bis nach Rußland zu kommen. Basof soll dies auch bestätigt und seinen richtigen Namen angegeben haben. Er soll Dionogorski heißen und bereits in Rußland Lehrer der Literatur gewesen sein.

Mailand, 5. Febr. Nach hiesigen Blättermeldungen soll der Wiederaufbau des Markus-Turmes in Venedig gefährdet sein. Ein Stück des neuen aus eingerammten Pfählen hergestellten Kofes, welcher das stehen gebliebene Turmstück umgibt und zur Verbreiterung des Fundaments dient, hat nachgegeben und mit ihm ein Stück des Plages selbst. Man fürchtet in Venedig sogar für die Fundamente des königlichen Palastes.

London, 5. Febr. Die „Times“ meldet aus Petersburg, es sei bereits unmöglich, zu glauben, daß der Krieg mit Japan noch vermieden werden könne. Rußland werde keine Konzessionen machen. Auch der Widerstand des Zaren sei überwunden.

Aus Böhmen, 2. Febr. Die Hochflut der Bälle und sonstigen Facklingsvergütungen, von welcher wir neulich schrieben, dauert immer noch an. Aus den früheren gemeinsamen Veranstaltungen auf deutscher Seite, sind jetzt fast durchweg je zwei geworden, philosemitische und antisemitische: kein Wunder, daß es vielfach an tanzenden Paaren fehlt. In riesigen Sälen bewegen sich vielleicht 20-30 Paare. Das letzte Prager Montagblatt führte

nicht mit Unrecht laute Klagen über die überhandnehmende Unsitte und manches, was in dieses Kapitel gehört. — Der vom Prager Benediktinerstift Emaus aus veranstaltete Kreuzzug gegen die Losvon-Rom-Bewegung hat schon recht ansehnliche Ziffern aufzuweisen. Innerhalb eines Monats haben sich mehr als 180 000 Mitglieder bei dem Bonifaziusverein angemeldet. Das St. Bonifaziusblatt, das wie wir schon mitteilten, in 400 000 Exemplaren erschienen war (in tschechischer und deutscher Ausgabe), mußte noch in weiteren 200 000 Exemplaren nachgedruckt werden. Die Februarnummer wird wieder in 400 000 Exemplaren gedruckt und enthält einen Aufruf, der an Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt. Der Bonifaziusverein, heißt es, will sein eine katholische Liga, ein Bund der Katholiken gegen den Ansturm des „reichsdeutschen“ Protestantismus. Schon sind viele durch die Lügen und Verleumdungen gewissenloser Verführer beidert vom „heiligen Glauben“ abgefallen. Schon ist unser schönes Vaterland an seinen Grenzen umspannt mit einem Gürtel von „Bethäusern“, die man errichtet hat, unserer „heiligen Kirche“ zum Trost u. s. w. Was durch die zweite Nummer erlöst wird, soll zum Bau einer neuen katholischen Kirche in Turn bei Teplitz verwendet werden. — Im Rathaus zu Prag plant man die Benennung einer Straße als Pariserstraße, zum Dank für die Artigkeit des Pariser Munizipalrats, der eine Pragerstraße geschaffen hat. (Schw. M.)

Der letzte Gruß. Der Agent der Marchaux in Ikehoe erhielt dieser Tage von seinem Better Rudi Weß eine Postkarte, die am 31. Dez. aus Swakopmund abgehandelt worden war und folgenden Wortlaut hatte: „Bin glücklich in Swakopmund angekommen; morgen früh geht es weiter nach Windhof. Der Krieg ist hier in vollem Gange, sogar die Reserven werden einbezogen. Die Fahrt nach Windhof dauert jetzt vier Tage, sonst nur zwei, da hier ein Eisenbahnunglück passiert ist. Guet Rudi.“ — Kurz vor Eintreffen dieser Karte hatten die Angehörigen des jungen Mannes — er ist der jüngste Sohn des kaiserlichen Werk-Inspektors R. Weß in Gaarden-Kiel — die telegraphische Nachricht erhalten, daß der hoffnungsvolle Jüngling am 15. Jan. in einem Gefecht gegen die Hereros bei der Fahrt „Hoffnung“ den Heldentod gefunden habe. Rudi Weß war erst vorigen Jahres als Rekrut freiwillig bei der Schutztruppe eingetreten.

Reklameteil.

Seidenstoffe v. 75 Pf. p. Mtr. an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft MICHELS & Co. BERLIN SW. 19 Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafentstr. Eigene Fabrik in Orford

Amtliche und Privatanzeigen.

Submissionsverkauf von Nadelstammholz

aus Staatswald Eiberg 5, 7, 11, 15, 20, 24, 26, 27, 30, 32; Meißtern 6, Heimenhardt 6, Kälbling 12: 1522 St. Langholz I.-IV. Kl. (306 St., 1175 La., 41 Fo.) mit 13 I., 90 II., 233 III. 477 IV. Kl. 70 St. Sägholz (17 St., 44 La., 9 Fo.) mit 8 I., 5 II., 13 III. Kl. 2158 St. Langholz V. Kl. (799 St., 1357 La., 2 Fo.) mit 317 I. Das Stammholz V. Kl. ist nicht gerepelt, doch ohne Rinde gemessen. Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und 1/10 Prozenten der laufenden Tagespreise ausgedrückt, wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens Samstag, den 20. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, beim Forstamt eingereicht werden, wofür sofort deren Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Losverzeichnisse mit Verkaufsbeding-

ungen, sowie Schwarzwälderlisten und Offerformularen durch das Forstamt erhältlich.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche rechtmäßige Ansprüche an die + Johann Georg Baier'schen Eheleute zu machen haben, wollen dieses innerhalb 8 Tagen anzeigen bei Wih. Braun zum Lamm. Alsburg, den 6. Februar 1904.

Garantiert reinen Fruchtbrandtwein

liefert von 2 Liter an frei ins Haus Gutspächter Fahrion, Hof Dide.

Sofortiger Nebenverdienst

w. gew. energ. u. soliden, in best. Kreisen verkehrenden Herren nachgewiesen. Anfr. u. 10-M. u. R. M. 10 gefl. a. d. Exped.

Mitteilung.

Am Montag, den 5. Februar, schließe ich meine Wirtschaft. Georg Hummel 3. Anker in Ernstmühl.

Schöne frische (diesjährige) Eier, sowie Kalkier, empfiehlt Aug. Dollinger.

Hof Dide bei Calw. 2 Schneider sucht zum Säde fäden sofort auf ca. 14 Tage Gutspächter Fahrion.

Conditor-Lehrling.

Sträftiger Junge achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen die Conditorei gründlich erlernen. Eintritt Ostern. A. Herrmann, Conditorei und Café, Durlach.

Ein Zimmer

mit Kochofen sofort zu vermieten. Zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Fertige Betten Von 25.50 Mk. an. Bettfedern, Daunern. das Pfund 1.—, 1.40, 2.30, 2.70, die Besten 3.—, 3.40 u. höher. Gebrüder Schmidt, Pforzheim. Größtes Geschäftshaus für sämtliche Manufaktur- und Aussteuerwaren.

Frishes Wacholdergesälz

ist zu haben bei Michael Sennersath, Mühlweg.



Feinbügelschule.

Bis 15. Februar beginnt wieder ein **neuer Kurs** im Glanz- und Feinbügeln.
Die verehrlichen Frauen und Fräulein von Stadt und Land ladet zu gefälliger Teilnahme höflichst ein

Frau Gretchen Lüllich,
Bahnhofstraße 412a.

Stets nur tropfenweise zu verwenden ist
MAGGI's Würze, sie soll auch nicht mitgekocht werden, sondern ist den Speisen erst beim Anrichten zuzusetzen. In allen Flaschengrößen angelegentlichst empfohlen von
Albert Haager.

Seit 117 Jahren bewährt!

Ein glänzender Beweis der aussergewöhnlichen Eigenschaften des
Gruis'schen Augenwassers
Vorzüglich gegen rote, thränende, alternde Augen, schwürige, nach dem Schlafen meist zusammengeklebte Augenlider, ebron, fauchte Augenentzündungen, überhaupt susserlohe Augenkrankheiten. Für schwache oder sehr angestrongte Augen überaus stärkend und erfrischend. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben vom in- und Ausland. Man verlange in den Apotheken ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser à 80 Pfg. das Glas“ und achte auf obige Schutzmarke. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Firma:
Jao. Friedr. Gruis in Heilbronn a. N. — Besteht seit dem Jahre 1785.
Kein Beheimittel! 80,0 aqua ros., 2,0 sicc. oz., 2,0 am. sulf., 0,1 croc. hisp.
In Calw zu haben in beiden Apotheken.

Kaiser-Otto Hafermehl
für **Kindernahrung.**
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.
16,7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z. B. nur 8,4%.
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Am Dienstag und Mittwoch komme ich mit **großen belg. Läufer Schweinen** in das Gasthaus zum Röhle und lade Kaufsliebhaber ein.
Heinr. Ott.

Durch **Hunderte von Anerkennungen** ist erwiesen, daß unser **Petroleum-Glühlicht ohne Strumpf** bei **10facher** Lichtverstärkung und **50 Prozent** Oelersparnis, einfach in Handhabung und **geruchlos** ist.
In jedem Geschäft für 10“, 12“, 14“, 16“ Mundbrenner erhältlich oder direkt à 1 M. 80 J. franko Nachn. durch die **Petrol.-Glühlicht-Industrie Kronach.**

Krampfhusten, sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's **Salusbonbons.** In Vent. à 25 und 50 J. und in Schachteln à 1 M. bei **J. N. Demmler's Nachf.**
Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Soeben frisch eingetroffen:
Pain
von **Gansleber, Nch, Neb-**
huhn, Schnepfen
per Dose 65 J.
Delgardinen per Dose 45 J.
Hummer in 1/2 und 1/4 Büchsen,
Salzgurken 10-12 J. per Stück.
Café Schnauffer.

Ein solider jüngerer
Pferdeknecht
der auf längere Dienstzeit reflektiert, kann bis 1. März eintreten bei
Gutspächter Fahrion,
Dof Dide.

Gesucht
auf 1. März ein jüngeres, kräftiges Mädchen für Zimmer- und Stüchenarbeit bei gutem Lohn in der
Handelsschule.

Gesucht per sofort ein braves, tüchtiges
Mädchen
oder eine **Lauffrau** zur **Aushilfe.**
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.
Eine kleine
Wohnung,
2 Zimmer mit Zubehör, auf Mitte Februar zu vermieten.
Zu erst. im Compt. d. Bl.

Soll das Schuhwerk
wasserdicht, dauerhaft und weich sein, dann verwenden Sie nur:



Nur echt in roten Dosen mit der Schutzmarke **Raminseger** und gef. geich. Namen „**Tranolin**“ auf schrägem Goldstreifen.
Will man wieder wischen, so erzeugt **Gentner's Wische** in roten Dosen auch auf fettem Leder schönsten Glanz!
In den meisten Geschäften zu haben.

Palmin
reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.
Dringende Warnung!
Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin.**
Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Brennholz
kurz gefügt, in Fuhren à M. 20, 14 und 8 frei vor's Haus in Calw, Hirsau und Liebenzell, empfiehlt
E. L. Wagner.
Ernstmühl.
Telefon Calw 48.

Ein **Branntweinhafen,** noch eingemauert, wenig gebraucht, ist samt Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Bergebung von Bauarbeiten.
Bei einem Neubau in Liebenzell werden die **Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Flachsen-, Gipser-, Anstrich- und Malerarbeiten** im Submissionsweg vergeben.
Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei **Albert Haager** in Calw auf und sind schriftliche Offerte bei genanntem oder bei Frau **Sophie Haager** in Liebenzell bis Sonntag, den 7. Februar, einzureichen.

Großer Hundeankauf
Hunde aller Rassen werden zum Schlachten angekauft, evtl. auch zur Jagd, wenn schriftlich, bitte den Preis angeben.
Adolf Klittich,
Büchenstr. 13,
Brötzingen b. Pforzheim.

Gustav Kienzle Königl. u. Herzogl. Hoflieferant **Stuttgart.**
Spezial- und Versandhaus für Damen- und Kinder Garderobe.
Montag, 8. Februar, Beginn des **Grossen Frühjahrs-Ausverkaufs** in Damenkleiderstoffen, Damen- und Kinderconfection.
Günstigste Kaufgelegenheit.

